

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

**Localblatt für Wilsdruff,**

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohy, Mohorn, Munsig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inzerate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inzerationspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dieselbst.

No. 39.

Sonnabend, den 31. März 1900.

58. Jahrg.

## Abonnements = Einladung.

Zum Quartalswechsel erinnern wir unsere geehrten Leser und namentlich die auswärtigen Postabonnenten an die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt. Auch die neu hinzutretenden Abonnenten ersuchen wir ergebenst um zeitige Anmeldung. Das im 58. Jahrgang erscheinende

# Wochenblatt für Wilsdruff,

## Amtsblatt,

**Localblatt für Wilsdruff,** Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Fördergersdorf, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Hartha, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohy, Mohorn, Munsig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsorf b. Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach b. Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistroy, Wildberg, Zauterode u. zc.

wird auch fernerhin seine gemäßigten und objektiven Haltung beobachten und den Lesern von allen interessanten Ereignissen des In- und Auslandes so schnell wie mögliche Kenntniss verschaffen. Die besonderen Tagesfragen, sowie politische und wirtschaftliche Fragen sollen auch künftighin in Leitartikeln sachliche Besprechung finden. Den Nachrichten aus unserer Stadt und insbesondere auch den Ortschaften, in denen unser Blatt Verbreitung findet, soll in Zukunft noch größere Beachtung durch zuverlässige Berichterstatter zugewandt werden.

Das „Wochenblatt für Wilsdruff“ erscheint wöchentlich dreimal mit der illustrierten **Beitrag** und der aller 14 Tage erscheinenden **großen 4seitigen landwirtschaftlichen Beilage**. Die **Ziehungslisten der königlich sächsischen Landeslotterie** werden auch fernerhin **Ausnahme bereits begonnenen historischen Roman aus Transvaal: „Unter der Boerenflagge“**, welcher letzteren wir neu hinzutretenden Abonnenten **gratis nachliefern**, werden wir binnen kurzem mit **Feuilletons, die Pariser Weltausstellung betreffend**, beginnen, sowie nach Beendigung des Boeren-Romans die **Kovelle „Die Schwestern“** folgen wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt durch die Post bezogen frei ins Haus **1 M. 55 Pfg.**, für die Stadt Wilsdruff durch unsere Geschäftsstelle bezogen **1 M. 30 Pfg.**

Inzerate haben die zweifachpreichendste Verbreitung. Inzerate kosten pro Spaltzeile 10 Pfg.; bei Wiederholungen Rabatt. Um zahlreiches Abonnement und freundliche Unterstützung bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

**Redaktion und Expedition des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.**

### Zum Sonntage Judica.

Kol. 2, 13: Gott hat uns geschenkt alle Sünden.

Triumphierend spricht der Apostel Paulus diese selbige Thatsache aus. Er selber hatte ein starkes Bewußtsein seiner Sünde; er vergaß nie, daß Blut an seinen Händen klebe, daß er ein Verfolger der Gemeinde Gottes gewesen war. Er hatte auch ein starkes Bewußtsein seiner Unzulänglichkeit, selber gutmachen zu können, was er im Leben verschuldet hatte; er fühlte, daß er mit eigenen Mitteln seine Schuld gegen Gott niemals würde decken können. Endlich besaß er ein starkes Bewußtsein der göttlichen Gerechtigkeit; er begriff, daß Gott die Sünden der Menschen nicht ungestruft hingehen lassen kann. Das alles wirkte zusammen, um den Apostel die ganze Größe des Opfers Christi erkennen und würdigen zu lassen. In Christus wußte er sich geborgen vor Gottes gerechter Strafe, weil Christus für ihn die Strafe erduldet hatte. In das Verdienst des Herrn eingehüllt, trogte er den Anklagen des Widersachers und des eigenen Gewissens; daß er es konnte, machte ihn fröhlich und selig. Verhaltener Jubel klingt aus seinem Munde an die Skoloffen: „Gott hat uns geschenkt alle Sünden!“

Thelst du Pauli Freude, lieber Leser? Auch du bist ein Sünder; und wahrscheinlich hast du weniger Entschuldigungen für deine Sünden, als Paulus sie hatte. Auch du vermogst deine Schuld nicht selber zu bezahlen; vermuthlich ist deine sittliche Kraft viel schwächer als Pauli Kraft. Auch du begreifst, daß Gott Sühne für deine Sünde fordern muß und sich mit bloßer Reue deinerseits nicht zufrieden geben kann. Wenn du nun wie Paulus dich des Verdienstes deines Heilandes Jesu Christi getrüsten kannst, weil du an Ihn von Herzen glaubst, so sollte auch

dein Herz fröhlich sein und dein Mund mit Freuden sprechen: Gott hat uns geschenkt alle Sünden!

Und doch, wie selten trifft man auf solche Christenfreunde! Die Begnadigten laufen mit betäubten, sorgenvollen Gesichtern umher, als wäre ihnen gar nichts Besonderes widerfahren.

„Ich lebe, und weiß wohl, warum!

Ich sterbe, und weiß wohl, wann!

Ich fahre, und weiß wohl, wohin. —

Mich wundert, daß ich noch traurig bin!“

Ja, es ist wirklich zum Verwundern, daß das Riesengeschenk der Sündenvergebung uns Christen nicht fröhlicher macht — was in aller Welt könnte Gott uns Größeres schenken? Ich glaube doch, es liegt daran: Unsere Sünde geht uns nicht tief genug. Unsere Ohnmacht ist uns nicht deutlich genug. Unsere Einsicht in Gottes Gerechtigkeit ist nicht stark genug. Bitte Gott um Selten Geist, damit Er dir helfe, diesem dreifachen Mangel gründlich abzuhelfen.

### Unter der Boerenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal.

Nach den Erlebnissen eines Missionars. Von Willem de Ruiter.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die lange Tafel schenkt sich unter der Post der mit feinstem Raffinement ausgelegten Gerichte fast zu biegen. Der Champagner schäumt in den Kelchen; die Augen glänzen, die Wangen röthen sich; lebhafter wird die Unterhaltung. Porzellanbecher schimmern unter leuchtenden Lippen, leichte, sinnlich prägnante Worte werfen die Schönen hin, wo an Geist fehlt, muß das Raffinement ersetzen, es ist ein geistliches Progen seines eigenen Ja's,

mit dem heute ein Jeder sich den Anschein einer Person von Bedeutung geben will. Wie viele sitzen hier an der Tafel, welchen man vor Jahren in London oder Paris schon ausbezogen und sie verachtete, wieviel vergangenes schweißliches Laster verbargen diese Damen unter ihren glänzenden Toiletten, einst Dirnen und heute: „Damen der Goldstadt“.

Dieses Sündenbabel Salsafitas besetzt in seiner Gesellschaft die ausdehntesten Charaktere des Verbrechens, der Rupperei, des Hehlenswesens. Nirgends in der Welt wird es übertroffen. Das Gold, dieses gebietende Weltbeherrscher, hat sich diesen Emporkömmlingen, diesen Kindern der Hölle, als Tausendgeleit in den Schoß geworfen und man muß es ihnen lassen, sie versprechen mit demselben dem Laster in göttlicher Weise zu halbigen. Jetzt löst in das rauschende Stimmungsgewirr das Klängen eines Glases. Die Unterhaltung verflummt, alle Blicke richten sich in gespannter Erwartung auf den Redner. Es ist Lionel Phillips, jener vorgenannte blasse Herr. Man erwartet von ihm etwas Separates.

Und in der That etwas Besonderes, etwas ganz Außerordentliches sollte den Zuhörern geboten werden. Laullose Stille herrschte in dem großen Saal, die unheimliche Stille vor dem Sturm. Jetzt sprach Lionel Phillips mit harter, metallener Stimme folgendes:

„Berechete Anwesende. Meins Damen und Herren. Versammelt sollen wir zu einem großen Feste sein, zu dem Feste, welches uns unsere Arbeit erzwungen hat. Was aber ist es thörschlich? — ein Scheues Zusammensein unter den spionierenden Blicken dieser Boerenregierung. Reibisch und dänisch mihgdnant man uns den Gewinn unserer Arbeit. Die hohen Steuern, welche wir zahlen, werden mit mehrerem Widerwillen entgegen genommen. Täglich werden uns mehr Pflichten auferlegt, darauf ausgehend, uns zu ruinieren, und auszufaugen. Rechte besitzen wir keine, unser bestes Recht ist: Wir sind ge-

reanischen Regierung in Thoren er Wessel, Landes- in Thorn ndou wie- gegen den gnommen. den Ugarer ends von abnehmen segte, ae- Bei einer g Train- ch, wobei wollten, Soldaten us stand werden. le Beleg- Hundert, rung auf Arbeiter luste ein- efährliche iche Ber- druff. Silfs- bach. en durch che und dorf. eillicher 2 Uhr 3. 1.50 0, 1.75 3.— 2.50 2.50 1.25 1.50 2.50 esden aden. f. Der Ge s Paar ge beziehb. berg. 223. Stube, 2 ermietbet r. 15.